



Bild von menu4340 auf Pixabay

Salonkultur...und was die Primaten dem Homo sapiens im Miteinander voraus haben!

Die alte Salonkultur neu gedacht – Ein Garant im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel. Salons werden zu Experimentierlabors für Orientierung und Wertschöpfung in Gesellschaft und Wirtschaft.

„Es ist erstaunlich, welchen Mehrwert ein echter Dialog, ein gutes Gespräch bieten kann. Dieser wird in einer sich rasant verändernden Welt als regulierender Gegenpol zu Digitalisierung und Kulturwandel immer weiter an Bedeutung gewinnen. So erfindet sich eine wunderbare, alte Kultur gerade jetzt neu und wird zum stützenden Baustein für unsere persönliche, gesellschaftliche und unternehmerische Zukunft.“

Eine Wiederbelebung einer vor über 200 Jahren entstandenen, wunderbaren Kultur des unmittelbaren Miteinanders nimmt gerade jetzt in dieser bewegenden Zeit wieder Fahrt auf. Was im 17./18. Jhd. Menschen ermöglichte, unabhängig von ihrer Herkunft und ihres Standes miteinander ins ungezwungene Gespräch zu kommen, offeriert uns heute und für die Zukunft ganz neue Möglichkeiten, gerade auch im Blick auf einen digitalen und gesellschaftlichen Wandel. In der alten Tradition der Salonkultur wird heute bereits über aktuelle Themen aus Gesellschaft, persönlichem Leben, Wirtschaft oder Politik lebhaft diskutiert.

Die neu gedachte Salonkultur kann, in einer komplexer werdenden, sich beschleunigenden Welt, den natürlichen Gegenpol zur zunehmenden Digitalisierung und Verknappung von Kommunikation schaffen. Es geht darum, die wertvolle „Breite“ guter Gespräche mit allen Sinnen selbst „live“ zu erfahren und den besonderen Schatz der gegenseitigen Erfahrung, Inspiration und Bereicherung neu zu entdecken.

Die Einzigartigkeit der Salonkultur

Es geschieht an einem Donnerstag Abend bei Wein und guten Brot, an einem Sonntag Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, in angenehmer, ungezwungener Atmosphäre, abseits des Alltags. Eine kleine Gruppe von Privatleuten oder Unternehmern trifft sich zu einem besonderen Ereignis, einem Salongespräch zu Themen wie zum Beispiel „Chancen und Grenzen der Digitalisierung für unsere Gesellschaft“ oder „Empathie – Die Kunst des Zuhörens und Einfühlens“, uvm.

Einige sind zum ersten Mal dabei, andere sind zum wiederholten Mal Gast eines Salons. Moderiert werden die Gespräche von den Initiatoren des „Salon-Collegs“, Franz-Josef König, sowie Renate Scharrer und Peer Bökelmann. Gemeinsam und mit weiteren, zukünftigen Mitstreitern nehmen Sie ein Projekt in Angriff, das die alte Salonkultur vergangener Jahrhunderte nicht nur als Kulturgut fortführen, sondern ihren Nutzen und Wert für Gesellschaft, Wirtschaft und Mensch im Wandel zeitgemäß weiterentwickeln will.

„Wir schätzen die offene, ungezwungene und vertrauliche Atmosphäre der Salongespräche und nehmen wirklich etwas für uns mit“, ist nicht selten die einhellige Meinung der Teilnehmenden am Ende der Gespräche. Viele von ihnen nehmen, z.B. aufgrund ihres Berufes, häufig an Veranstaltungen teil. Dort geht es jedoch eher um Kunstgenuss, Vorträge, Performance und Repräsentieren, das Netzwerken oder den Small Talk. Ein tieferer Austausch über bewegende Themen findet meist nicht statt, oft werden dafür weder Rahmen noch Zeit eingeräumt. Dies macht jedoch das einzigartige Wesen sowie den Sinn und Zweck dieser anders gestrickten Veranstaltungen aus.

Eine alte Tradition wird zur Brücke in eine neue Zeit

Der Versuch der kulturellen Wiederbelebung ist nicht neu. So bietet Franz-Josef König, ebenso wie Renate Scharrer und Peer Bökelmann, schon seit über 10 Jahren Salongespräche und daran angelehnte

Veranstaltungen an. Geprägt und fasziniert sind sie von den ursprünglichen Kerngedanken aus der Gründerzeit der Salons im 17./18. Jhdt., dem puren Erlebnenswert und der besonderen Wertschöpfung durch eine gute Gesprächskultur. Es geht um zeitgemäße, bewegende Themen, Bedürfnisse, Herausforderungen, und um die Orientierung von Menschen oder Unternehmen in Gegenwart und Zukunft.

Salongespräche bewirken etwas Entscheidendes

Das neue Engagement begründet sich auch in der Wahrnehmung einer Entwicklung, die sie mit Sorge betrachten: In Zeiten zunehmender Digitalisierung bleiben Gesprächskultur, die Sprache an sich, aber auch wichtige kommunikative und wahrnehmende Grundfähigkeiten immer mehr auf der Strecke. E-Mails, SMS und Messenger sind heute wesentliche Kommunikationsmedien und haben das persönliche Gespräch bisher in den Hintergrund gedrängt, wobei Video-Calls und Corona-Krise auch neue Tendenzen zeigen.

Doch die reine, zwischenmenschliche Kommunikation wurde bislang immer mehr zur einseitigen, persönlichen Performance oder zum Schlagabtausch, in dem es mehr darum geht, recht zu haben, zu brillieren, oder Andere zu übertreffen. Gespräche führen nicht mehr zu Ergebnissen. Aspekte wie Empathie, Ethik, Persönlichkeit, das Eingehen auf Andere oder das Zuhören werden im Moment zwar wieder diskutiert, gehen jedoch im immer schneller werdenden Kommunikationstrubel wieder unter oder werden nach alten Mustern weiter verdrängt. Wie sollen so im persönlichen Lebensbereich oder in Unternehmen echte Wertschätzung und eine bessere Kultur des Miteinanders überhaupt funktionieren? Kann echte Innovation oder authentische Corporate Identity auf diese Weise gelingen?

Salons sind ein „Spielwiese“ der gesellschaftlichen und persönlichen Entwicklung

Die Wiederbelebung der Salonkultur ist für die drei initiiierenden Salonnières deshalb zu einer gesellschaftlichen Aufgabe geworden. Wir wollen die Entwicklung des digitalen Medienzeitalters nicht aufheben, vielmehr stützen. Zugleich wollen wir mit unserem gemeinsamen Projekt versuchen ein natürliches Gegengewicht zu schaffen. Gute Gespräche oder Debatten im echten Gegenüber führen nicht nur auf nachhaltige, lebendige Weise zu einem Austausch über ein aktuelles Thema, zur Wissenserweiterung, zu Sinnfragen, Werten oder neuen Beziehungen. Es trägt durch die Wahrnehmung der anderen Teilnehmer, deren Blickwinkel, die Selbstreflexion des eigenen Wirkens und Verhaltens sowie die Auseinandersetzung mit einem Gegenüber auch zur Entwicklung der Persönlichkeit, zu einer enormen Bereicherung bei, davon sind Renate Scharrer und Peer Bökelmann überzeugt.

Die Salonkultur kann wertvolle Erfahrungen und Beziehungen stiften. Doch sie leistet mehr: sie ist ein kommunikatives „Versuchslabor“ ohne Leistungsgedanke. Sie bietet einen geschützten Rahmen, um Erfahrungen zu machen und sich spielerisch auszuprobieren, ohne dabei gleich Auswirkungen befürchten zu müssen. Zudem fördert sie einen stabilisierenden, wertschöpfenden Blick, der uns Orientierung und Ansätze für Lösungen und Perspektiven bereits in uns selbst selbst entdecken lässt. **Die Evolution hat uns Menschen im Urkern das „Handwerkszeug“ dafür bereits mitgegeben, und die Primaten zeigen uns heute noch, wie das im sinnvollen Miteinander geht!**

Ebenso kann diese Kultur zwischenmenschliche oder emotionale Aspekte aus ihrem Schatten holen, auch mit Blick auf die Stabilität der persönlichen Gesundheit, um Digitalisierung und zukünftigen Wandel überhaupt mittragen zu können. Sie unterstützt dabei, natürliche und individuelle Ressourcen zu aktivieren, anstatt weiter im Sog von Leistung, Optimierung, Mainstream, Vergleich und Wettbewerb zu bleiben.

Salongespräche als Stärkung für den zukünftigen, gesellschaftlichen Diskurs

„Wir richten uns mit unseren Salongesprächen und weiteren Angeboten vor allem an Menschen, die an einem regen, offenen Austausch mit anderen interessiert sind,“ erläutert Franz-Josef König. Immer mehr Menschen ziehen sich ins Private zurück, da sie der Erregungs- und Selbstdarstellungsökonomie aus dem Wege gehen wollen. Genau diese Menschen sollen mit den Salongesprächen und -veranstaltungen angesprochen werden, damit sie als Persönlichkeit gestärkt werden für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel, den wir in den nächsten Jahren erleben werden.

Näheres über uns erfahren Sie unter: <https://www.wiesent-salon.de>, <http://www.unternehmersalon.de>
Eine erste Information über die gemeinsame Initiative erhalten Sie unter <http://www.salon-colleg.de>